

Abschrift

Regierungsbaumeister
Dr. Ing. R i c h a r d D ö c k e r

St u t t g a r t

12.7.26
Dr. D./F.

A r c h i t e k t
Stuttgart, Nussklinge 7
Telefon 2 6 1 7 6

Herrn Direktor E s s e r
Stuttgarter Neues Tagblatt

Betr. Tagblatthochhaus.

Sehr geehrter Herr Dir. Esser!

Auf Anregung von Herrn Düssel, der mich am Samstag eingeladen hatte, die Hochhausprojekte anzusehen, gestatte ich mir, Ihnen einige Zeilen zu schreiben.

Um Missverständnisse auszuschalten, möchte ich zunächst feststellen, dass es sich für die eingereichten Projekte auftragsgemäss um eine Verbesserung des vorgelegenen Osswald'schen Projektes gehandelt hat. Von dieser Forderung ausgehend kann gesagt werden, dass das Ergebnis eigentlich ein negatives ist, d.h. dass die drei neuen Projekte keinerlei Verbesserungen des Osswald'schen Projektes darstellen. Die eingereichten Projekte sind mit Ausnahme des Wetzelschen fast vollkommene Wiederholungen des Osswald'schen, so dass abgesehen von geringfügigen Einzelheiten ein Fortschritt zum Besseren oder Schlechteren eigentlich nicht festgestellt werden kann. Um aber zum Einzelnen zu kommen, darf ich jedes Projekt kurz erwähnen:

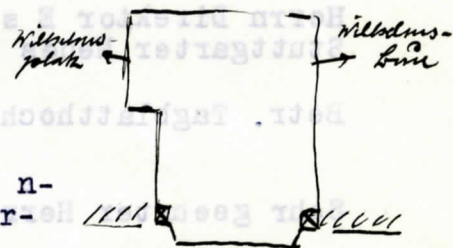
Bonatz: Änderung des Osswald'schen Fenstererkers nach der Torstrasse in einen solchen von spitzwinkliger Form (formalistischer Einfall, keinerlei zwingende Notwendigkeit). Unterstüzung eben dieses Erkers durch profilierte zwei oder dreigeschossige Konsolträger (konstruktiv unnötig, d.h. unsachlich und romantisch). Die sichtbar bleibende Betonkonstruktion der Seitenfenster und Ausfüllung der übrigbleibenden Mauerflächen durch Backstein scheinen keinesfalls in der vorliegenden Lösung nach Art und Form wünschenswert, im übrigen Wiederholung des Unterlageentwurfs.

Keuerleber: Fenstererker, d.h. Front gegen Torstrasse übereinstimmend mit der des Unterlageentwurfs. Etwas stärkere, körperhafte Ausbildung der Seite gegen Wilhelmsplatz, Rückfront dagegen wieder vollkommen ungegliedert glatt (somit Hinterhausfassade).

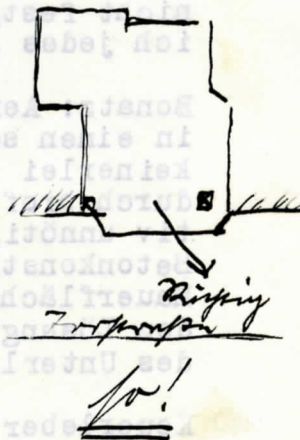
Wetzels: Das Projekt ist in seiner Anlage und der Art seiner Gestaltung für die vorgelegene Bauaufgabe vollkommen undiskutabel als Gemisch von unnötiger aber gewollter Romantik, Bedeutung und Sinn einer solchen Bauaufgabe missverstehend.

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass das Osswald'sche Projekt mindestens in keiner Weise den neu eingereichten nachsteht, da prinzipiell Anderes, Neues oder Besseres nicht gezeigt worden ist (unwesentliche Aenderungen, wie Verminderung oder Erhöhung der Stockwerkszahl im ganzen oder an den einzelnen Blöcken des Baues, Fensteranordnung, Balkone usw.).

Als Architekt aber, der Gelegenheit hatte diese interessante Bauaufgabe in den vorliegenden Lösungen zusehen, fühle ich mich verpflichtet, Ihnen die m. E. nach wichtige und wesentliche Aenderung anzudeuten. Das Osswald'sche Projekt und seine Wiederholungen zeigen ausnahmslos eine Hauptfront in symmetrischer Anordnung, ein Gesicht des Hochhauses gegen die Torstrasse. Die Nebenseiten sind eigentlich Hinterhausfronten, insbesondere ist die Seite gegen die Eberhardstr. Wilhelmsbau, d. h. die Seite, die sich gegen den Anmarschweg zum Hochhaus dem Beschauer bietet, mit ihren Treppenhaus- u. Abortfenstern unerfreulich. Die Front gegen Torstr. ist auch die Seite des Baukörpers, die von den Höhen der Stadt eigentlich kaum gesehen wird. Ich würde daher vorschlagen, als wesentliche Aenderung zu versuchen, das Gesicht des Baues nicht in einer symmetrischen Fassade allein gegen die Torstr. zurichten, sondern neben der körperlichen, plastischen Gestaltung des Baukörpers das Gesicht des Baues, d. h. seine Richtung mehr nach der Ecke zu verlegen, was ohne irgendwelche techn. Schwierigkeiten und ohne Grundrissänderung sicher erreichen lässt.



Frühformen
nicht fr!



Eine solche nicht fassadenmässige und unsymmetrische Anordnung der Seite gegen Torstrasse gäbe eine kompositionelle Uebereinstimmung mit dem an der Ecke liegenden Haupteingang und durch das Herumbinden der Fensterbänder in die Seite gegen Wilhelmsbau eine körperliche Wirkung des Turmhauses (siehe Skizze). Wenn ich durch diesen Vorschlag etwas zur Verbesserung Ihres Projektes hätte beitragen können, so würde ich mich darüber freuen, da meine Aeusserungen durchaus uneigennützig sind. Eine Auseinandersetzung darüber, inwieweit überhaupt prinzipiell andere Lösungen für Ihr Hochhaus in Frage kämen, soll hier nicht zur Debatte stehen.

Mit vorzüglicher Hochachtung
gez. D ö c k e r.

Ich bin, in greifbarer Nähe gefallene. Ein festhalten von der Kommission müsste jedoch nicht geschehen.